

## Absolute Return ist stark heterogen

**INTERVIEW** Ralf Lochmüller, Vorstandssprecher bei Lupus alpha, betont die großen Unterschiede bei Absolute Return-Strategien. Für ihn kommt es vor allem auf die Auswahl des Asset Managers an.

*Die Zinsen am Rentenmarkt bleiben weiterhin auf einem niedrigen Niveau. Kann Absolute Return ein guter Ersatz für Tagesgelder oder andere kurzfristige Anlagen sein?*

**Lochmüller:** Es kommt darauf an. Viele alternative Anlagekonzepte haben einen längeren Anlagehorizont und gehen zum Teil auch höhere Risiken ein. Da kann es im Jahresverlauf bei der Performance durchaus einmal Rücksetzer geben. Als Ersatz für Tagesgeld würde ich daher Absolute-Return-Strategien nicht empfehlen. Auf längere Sicht können Absolute Return-Strategien dagegen in fast allen Portfolios durchaus Mehrwert liefern: Sie reduzieren die Effekte heftiger Kurschwankungen, diversifizieren das Portfolio und liefern stabile nachhaltige Erträge. Für Anleger ist heute ein ausgewogenes Rendite-Risikoprofil weitaus wichtiger als kurzfristig hohe Gewinne.

*In der Vergangenheit standen einige Absolute-Return-Fonds aufgrund ihrer Performance etwas in der Kritik. Woran lag das?*

**Lochmüller:** Die ersten Absolute-Return-Fonds kamen mit dem Anspruch auf den Markt, zu jeder Zeit positive Renditen zu erzielen. So ein Ertragsversprechen ist illusorisch. Ertrag ohne jegliches Risiko, das funktioniert nicht. Um zu beurteilen, ob eine Anlagestrategie ihr Produktversprechen hält, braucht es einen ganzen Investitionszyklus. Dann weiß man, ob ein Fonds sein Versprechen erfüllt hat oder nicht. Unsere Analyse aller Absolute-Return-Fonds in Deutschland zeigt ganz klar, dass auf lange Sicht Absolute Return einen soliden Beitrag geliefert hat. Im Fünfjahresvergleich lag die durchschnittliche Rendite aller Fonds bei 3,3 Prozent.

*Wie kann der Anleger das für ihn passende Produkt identifizieren?*

**Lochmüller:** Absolute Return lässt sich nicht auf eine bestimmte Investmentstrategie festlegen. Der Begriff umfasst eine Vielzahl unterschiedlichster Strategien. Alle Absolute-Return-Konzepte haben jedoch zwei Gemeinsamkeiten: asymmetrische Strukturen und das Ziel, stabile und absolut positive Rendite über einen Marktzyklus zu erzielen. Dabei macht die Heterogenität des Universums die Auswahl für

den Anleger nicht gerade leicht. Es gibt nicht nur große Unterschiede zwischen den verschiedenen Absolute-Return-Strategien, auch die Leistung einzelner Portfolio-Manager schwankt stark. Daher kommt es vor allem auf die Auswahl des jeweiligen Asset Managers an.

*In welchen Marktphasen laufen Absolute-Return-Strategien eher besser und in welchen Marktphasen sollte man als Investor hier eher vorsichtig sein?*

**Lochmüller:** Wie gesagt, Absolute Return ist nicht gleich Absolute Return. Die Strategien sind höchst unterschiedlich. Theoretisch gibt es für jede Marktphase und künftige Erwartung das passende Produkt. 2017 ist gespickt mit politischen Richtungswahlen in Europa. Dadurch können die Märkte volatiliter werden. Denn für die Kapitalmärkte birgt jede Wahl zusätzliche Unsicherheiten. Wenn man in diesem Umfeld mit Marktkorrekturen rechnet, kann das Portfolio mit einer marktneutralen Strategie abgesichert werden. Ist hingegen ein längerer Einbruch am Markt wie beispielsweise 2008 zu erwarten, sind voraussichtlich Absolute-Return-Fonds mit Trendfolge-Strategie geeignet, da sie auch auf fallende Märkte setzen können. Insofern ist auch die Auswahl der jeweiligen Absolute-Return-Strategie entscheidend. Über mehrere Marktzyklen hinweg kann die Allokation in alternative Strategien Anlegern nachhaltige Erträge liefern. Die meisten Absolute Return-Produkte sind weniger stark mit traditionellen Assetklassen korreliert und haben sich häufig als widerstandsfähiger erwiesen.

*Gibt es aktuell neue Trends hinsichtlich der Anlagestrategien bei Absolute-Return-Fonds oder setzen viele Fondsmanager stets nur auf bewährte Konzepte?*

**Lochmüller:** Inzwischen nutzen auch viele Mischfonds, die unter dem Absolute-Return-Label firmieren, ein deutlich größeres Universum an alternativen Renditequellen. Vor allem Vola-Strategien haben in den letzten Jahren mehr Aufmerksamkeit und Zuflüsse erhalten. Anleger versprechen sich von Volatilitätsprodukten zusätzliche Erträge, die nicht mit Aktien oder Renten korreliert sind. Auch macht sich die große Nachfrage nach Smart Beta-Strategien be-



Ralf Lochmüller, Lupus alpha, analysiert die Lage im Absolute Return-Segment.

merkbar. So hat in den vergangenen Jahren die Zahl der Multi-Faktorprämien-Ansätze stark zugenommen.

*Welche Kriterien sollten Anleger bei der Auswahl eines Absolute-Return-Fonds sonst noch beachten?*

**Lochmüller:** An erster Stelle sollte nicht die Fondsauswahl stehen, sondern das Anlageziel – sei es die Renditeverbesserung, Risikostreuung oder der Kapitalerhalt. Wichtig sind klare Vorgaben wie zum Beispiel: Über einen längeren Zeitraum sollten Kennzahlen wie eine Sharpe Ratio von 0,5 als Parameter erreicht werden. Dazu müssen bestimmte Zielgrößen wie zum Beispiel Volatilität und Renditeerwartungen in Verhältnis zueinander gesetzt werden.

*Und an zweiter Stelle? Welchen Kriterien sollten Anleger noch ihre Aufmerksamkeit schenken?*

**Lochmüller:** Nicht nur in den in den Rückspiegel schauen. Hier hilft es, die Wertentwicklung über verschiedene Jahre oder den maximalen Wertverlust in einer bestimmten Periode zu betrachten. Inwieweit ist die Anlagestrategie nachvollziehbar und transparent. Und ist es realistisch, das jeweilige Renditeziel zu erreichen. Auf diese Weise lassen sich bewährte Fonds finden.

Das Gespräch führte **Tim Rademacher**, Cash.